

veröffentlicht auf *Stadtanzeiger / Filder Extra - Nachrichtenportal für Stuttgart* (<http://www.stadtanzeiger-im-netz.de>)

Kreis Göppingen

## Nabu: "Gemeinden müssen Blick schärfen" [1]

August 06, 2015

| 103 mal gelesen

Eingewanderte Pflanzen, sogenannte Neophyten, bedrohen heimische Pflanzen. Einer der Übeltäter ist das indische Springkraut, das sich nach Informationen des Naturschutzbunds im Landkreis ausbreitet. Besonders extrem sei die Belastung an den Ufern von Fils und Lauter.



[3]

"Wir kämpfen gegen Windmühlen und an der Fils ist der Kampf schon verloren, so flächig ist dort das Springkraut abschnittsweise schon vertreten", sagt Michael Nowak, der Vorsitzende des Naturschutzbundes Süßen und Umgebung. Eigentlich stammt das Springkraut aus dem Himalaja, bis Gartenfreunde den invasiven Neophyt nach Europa einschleppten – mit gravierenden Folgen: Wo die rosa blühende Pflanze Fuß gefasst hat, wächst kein einheimisches Kraut mehr. Insbesondere, wo es feucht sei, an Straßengraben und an Bachläufen, sei das Springkraut anzutreffen, erklärt Nowak. Da der Neophyt sehr ausdauernd sei, könne er aber fast überall wachsen und das mit großem Tempo: "Es braucht nur wenige Monate, bis das Springkraut eine Höhe von bis zu drei Metern erreicht." Durch einen trickreichen Mechanismus verbreitet sich das Springkraut auch rasend schnell. "Während der Samenreife steht die Kapsel unter großem Druck. Mit dem Aufplatzen werden die Samen meterweise durch die Luft geschleudert. Daher der Name Springkraut", erklärt Nowak.

Der Nabu hat dem Springkraut den Kampf angesagt und schwärmt immer wieder zum Jäten aus, damit nicht noch weitere Flächen an den Eindringling verloren gehen. Der letzte Neophyten-Einsatz war kürzlich am Krebsbach bei Süßen. Mit den Händen rissen die ehrenamtlichen Naturschützer das Springkraut heraus und hängten es zum Trocknen auf. "Dann können die Pflanzen nicht mehr austreiben", erklärt Nowak. Anschließend wurden die Pflanzen abgefahren, gehäckselt und kompostiert. "Da sich das Springkraut erst jüngst am Krebsbach angesiedelt hat, sind die Chancen sehr hoch, die Pflanze dort voll und ganz zu beseitigen, um wieder Platz für die heimische Hochstaudenflur zu schaffen."

### **Aufgabe der Kommunen**

Doch eigentlich wäre es Sache der Kommunen, das Springkraut zu bekämpfen, weil sie meist Grundbesitzer sind und nach dem Naturschutzgesetz sogar dazu verpflichtet sind. Deshalb wird der Nabu nicht müde, die Gemeinden dafür zu sensibilisieren, welche Gefahr vom Springkraut für das Ökosystem ausgeht: "Die Pflanzen sehen zwar harmlos aus und sind auch schön anzusehen, durch sie gehen aber heimische Gewächse und Insekten verloren", warnt Nowak, "alleine stehen wir als Nabu auf verlorenem Posten. Die Gemeinden und der Forst müssten mehr den Blick für dieses Problem schärfen."

Nowak sieht natürlich auch das Problem, dass den Kommunen die Kapazitäten fehlen, um regelmäßige Mähaktionen gegen die Neophyten durchzuführen. "Aber anstatt die heimischen Gewächse an den Wegrändern abmähen zu lassen, sollten sie ihre knappen Ressourcen besser im Kampf gegen die fremden Pflanzen einsetzen", fordert er.

### **Autor:**

Boris-Marc Münch

© 2015 Jung-Verlag Makro-Medien-Dienst GmbH & Co. KG

[Impressum](#)

---

**Source URL:** <http://www.stadtanzeiger-im-netz.de/lokales/nabu-gemeinden-muessen-blick-schaerfen>

**Links:**

[1] <http://www.stadtanzeiger-im-netz.de/lokales/nabu-gemeinden-muessen-blick-schaerfen>

[2] <https://twitter.com/share>

[3] <http://www.stadtanzeiger-im-netz.de/sites/default/files/styles/large/public/article/Springkraut.jpg?itok=OPauavfm>